

1. Ein Überblick in Stichworten:

- 2000 Expo – Christuspavillon, der anschließend nach Volkenroda kommt
- 2000 Expo – JodokusWeg – Ein Pilgerweg von Volkenroda nach Hannover, als Expoprojekt.
- Jens Gundlach pilgert von Loccum nach Volkenroda, schreibt in der HAZ. öffentliches Interesse.
- Jenseits aller Strukturen wird in Gesprächen mit der Bischöfin und dem damaligen Präsidenten die Grundlage für den Pilgerweg abgestimmt.
- Entwicklungsstufen, Steuerungsgruppe, erste Schilder, Einweihung 2005
- Tagungen in der Akademie 2005, 2007, 2009 und 2013 zum Pilgern
- Profilbildungen, Projektstellen, Kooperationen, Tourismus, Kirche, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, ...
- In 2015 begehen wir das kleine Jubiläum „10 Jahre Pilgerweg Loccum-Volkenroda“!

2. Entwicklungsstufen

Gedacht wurde damals, „das fangen wir mal an ...“. 2004 und 2005 in Sitzungen im Landeskirchenamt. „Wenn es erst einmal läuft, dann machen das schon die Ehrenamtlichen irgendwie weiter.“

Ja, die Ehrenamtlichen machen weiter und mittlerweile sind es um ein Vielfaches mehr, die am Weg und auf dem Weg engagiert sind. Berufliche braucht es! Es sei denn, Ehrenamtliche sollen aus- und fortgebildet und wertgeschätzt werden. Ihre Angebote und Aufgaben müssen koordiniert und unterstützt werden. Und die theologische Reflexion ist nun mal Aufgabe von Theologinnen und Theologen.

So wurde 2004-2007 Andreas Litzke mit dem Projektmanagement betraut. Seitens des Landeskirchenamtes unterstützte ihn Christian Frank. Ralf Tyra, Jens Gundlach, Christian Weisker bildeten mit erstgenannten die Steuerungsgruppe. Später kamen Maike Selmayr aus Loccum sowie in der Übergabephase 2007 Dine Fecht und Klaus Stemann hinzu. 2008 begann die Konsolidierung mit der Übertragung der Aufgabe an das HkD - ohne Personal und Sachmittel. „Das machen sie schon“ – hieß es.

2008 übernahm das HkD die Verantwortung für den Pilgerweg und das Projektmanagement. 2008 wechselte Ralf Tyra als neuer Direktor ins HkD und war wieder fördernd am Pilgerweg beteiligt. Susann Röwer wurde für einen ersten Projektzeitraum von zwei Jahren gewonnen, danach mit verringerter Stundenzahl fest angestellt. Sie entwickelte sich schnell von der Sachbearbeiterin zur Projektkoordinatorin. Für den Zeitraum 1.2008 bis 6.2009 besetzte Dirk Rademacher die vom Innofonds geförderte Projektstelle, anschließend wirkte auf dieser (mittlerweile verlängerten Stelle) Dieter Wackerbarth (8.2010 – 9.2011) und mit halben Dienstauftrag beendete Amélie zu Dohna (10.2011 – 5.2013) die Projektstelle einer Re-

ferentin für den Pilgerweg LV mit kleiner Verlängerung für das Klosterjubiläum Loccum bis Ende 2013.

Seit 2014 haben HKD und Landeskirche keinen theologischen Referenten für das Arbeitsfeld Pilgern.

Service und Profil, wie Begleitung der Ehrenamtlichen – wie später noch zu lesen ist - geschehen stabil und verlässlich. Die Herausforderungen der theologischen Reflexion, der Vorträge und der (missionarischen) Gemeindeentwicklung können nicht oder nur rudimentär aufgenommen und seitens der Landeskirche fruchtbar gemacht werden.

Ein, zwei Jahre nach Entstehen des Pilgerweges, begann der „Kerkeling – Effekt“ Wirkung zu zeigen. Der Bestseller beginnt seinen Siegeszug im Literaturmarkt. Ein Pilgerboom, stärker als zum „Heiligen Jahr 2000“ setzt ein. Man vermutete anfänglich, dass hier nur eine kleine Welle durchs Land geht, die ernst genommen wurde und kurzfristige Bedienung durch die Einrichtung des Pilgerweges erfuhr. So ist heute deutlich die Etablierung von Pilgerangeboten, Pilgerwegen und gesellschaftlichen Akzeptanzen zu konstatieren.

Interviews, Radiosendungen, Zeitschriftenbeiträge wie auch Fernsehproduktionen verbreiten und nähren das wachsende Interesse des Pilgerns. Wer heute pilgern geht, erfährt kein Erstaunen oder Belächeln, sondern erntet Beachtung, Wertschätzung und nachfragendes Interesse.

Pilgern ist zu einem modernen Angebot in der Freizeitwelt geworden. Der Pilgerweg Loccum – Volkenroda bebildert das Interesse von Menschen der Kirche, von engagierten Christen, von distanzierten Heilssuchern in heutiger Zeit und profiliert ein kirchliches Angebot, das höchst kompatibel zur Gesellschaft von heute – in postmoderner Zeit darstellt.

Der Pilgerweg erzielt, insbesondere hervorgehoben durch Zusammenarbeit mit dem Tourismus und kommunalen Netzwerken wie Leader, Regionalmanagement, usw. einen messbaren Wert in der Regionalentwicklung. Im sozialen Miteinander, in der Wertschöpfung und im Bedeutungszuwachs einer Region sind sowohl strukturell als auch inhaltlich Erfolge zu verzeichnen. Hier ist nicht nur der Zuwachs an ehrenamtlichem Engagement zu nennen, sondern weiterhin sind die signifikanten Imagezugewinne einer eher schwächeren Region Niedersachsens hervorzuheben. Kirche übernimmt hier in einem neuen Feld Verantwortung in den Lebensbezügen einiger Regionen.

Damit Pilgern auf dem Pilgerweg gelingt, ist Vieles zu leisten. Als Landeskirche, die einen Pilgerweg unterhält, sind Service, Netzwerke, wie auch Angebote und theologische Reflexionen zum Pilgern Pflicht.

3. Die geförderte Referentenstelle

Wie oben genannt, besetzten drei Personen (Dirk Rademacher, Dieter Wackerbarth und Amélie zu Dohna) in den Jahren die Stelle. Ihre Profile konnten sie jeweils deutlich einbringen.

Dirk Rademachers Handschrift ist nachhaltig deutlich in der Strukturentwicklung nach Übernahme erkennbar, ebenso Standards in der Arbeitsweise und im Setting für Ehrenamtliche sind seinen Impulsen erwachsen. Die verlässlichen Angebote, die er gemeinsam mit Susann Röwer und weiteren Beteiligten am Weg entwickeln konnte sind bis heute prägend und Markenzeichen.

Dieter Wackerbarths Herz schlug weniger für die Strukturen als für den inneren Weg. Dieser Impuls war hilfreich, um konkreter auf die Anliegen der Pilgernden zu schauen. In seine Zeit hinein fällt eine erste Evaluation der begonnenen Standards. Theologische Aufsätze und Vorträge halfen das Pilgern inhaltlich aufzustellen. Die Zusammenarbeit endete vorzeitig.

So bestritt Amélie zu Dohna die dritte Epoche der Projektstelle. Sie reformierte die schon zweimal durchgeführte Pilgerbegleiterausbildung und machte sie umsetzbar für den nun in 2015 folgenden vierten Kurs. Die theologische Profilierung brachte sie weiter voran und platzierte in Zusammenarbeit mit Susann Röwer u. a. den Pilgertag „Sternpilgern“ im Rahmen des Klosterjubiläums Loccum in 2013. Durch engagierte Pastorenfortbildung durch u. a. Pastorkollegs, förderte Pn. zu Dohna die theologische Reflexion und das Multiplizieren des Themas Pilgern.

Pn. Amélie zu Dohna fehlt nun deutlich!

4. Pilgerweg Loccum-Volkenroda:

Service, Netzwerke Gemeinden und Angebote

Zur Klarheit der Kommunikation und Begegnung der Pilgernden mit den Kirchengemeinden und umgekehrt war nötig, verlässliche Abstimmungen herzustellen, damit eine Nachhaltigkeit der Arbeit gewährt werden kann.

So war nach Übernahme in 2008 eine der ersten Maßnahmen die Entwicklung der verlässlichen gastfreundlichen Angebote. Diese Angebote sind mittlerweile zum Markenzeichen des Pilgerweges geworden und werden seitens anderer deutschlandweiter Akteure als Beratungsexpertise abgefragt. Gemeinsam mit Ehrenamtlichen, mit Touristikern und Pfarrämtern sind sie entwickelt worden.

Waren anfänglich nur wenige Gemeinden am Pilgerweg beteiligt, geschweige denn froh darüber, dass es ihn gibt, so ist heute der deutlich überwiegende Teil hoch motiviert dabei. Als Gastgebernde erfahren sie gute Rückmeldungen und Impulse durch Gäste. Häufig empfinden sie sich als Beschenkte.

Von ca. 100 Kirchengemeinden und Klöstern sind zurzeit folgende Angebote verlässlich zu nennen:

- 83 verlässliche gastfreundliche Angebote
- 64 offene Kirchen
- 27 Einzelunterkünfte
- 14 Gruppenunterkünfte
- 73 Pilgerstempelstellen
- 56 Toiletten
- 51 Getränkeangebote
- 53 x die Möglichkeit eine Pilgerandacht zu feiern
- 52 x den Pilgersegen zugesprochen zu bekommen
- 54 Seelsorge
- 61 Kirchenführungen

Das ist das Besondere, was den Pilgerweg LV von vielen anderen Pilgerwegen unterscheidet. Die Verlässlichkeit der Angebote auf dem Weg, die wir in jedem Jahr von den Kirchengemeinden und Klöstern abfragen.

Jedes Jahr von Ostern bis zum Reformationstag stehen diese verlässlichen Angebote der Kirchengemeinden und Klöster seit dem Jahr 2009 abrufbar im Pilgerweg-Navigator bei uns auf der Homepage www.loccum-volkenroda.de und sind vor Ort in den Schaukästen in den Kirchengemeinden und Klöstern ausgehängt, wohlgemerkt, nur in den Kirchengemeinden und Klöstern, die sich auch beteiligen. Durch die landeskirchliche Bonifizierung nach Angebotsmerkmalen wird das Wirken der Gemeinden sehr klug und hilfreich unterstützt.

Die Qualität und Verlässlichkeit:

- So kann jeder Pilger und jede Pilgerin ihre Pilgerreise im Vorfeld planen.
- Der Pilgernde weiß, was ihn vor Ort erwartet.
- Es entsteht keine falsche Erwartungshaltung mehr.

Das Netzwerk und die Akteure:

Ein weiterer Meilenstein war das Einteilen des PLV in sechs Regionen und das Finden von Ansprechpartnern vor Ort. In den Regionen haben wir einen Regionalbeauftragten und einen regionalen Wegewart als Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin. Dort wo Nebenwege vorhanden sind („Kloster Mariensee, Kloster Möllenbeck, Klosterpfad) gibt es sogar zwei Ansprechpartner.

In jeder der sechs Regionen des Pilgerweges findet ein jährliches Netzwerktreffen statt, zu dem Interessierte, Beauftragte, Kirchengemeinden und Touristiker eingeladen werden. Die Teilnehmerzahl variiert von 15 bis 25 Personen.

Neben den regionalen Beauftragten sind derzeit in den Kirchengemeinden und Klöstern 61 Pilgerbeauftragte und 39 Wegbeauftragte tätig.

Diese Akteure sind sehr wichtig für die Arbeit am Pilgerweg, da sie örtlich vernetzt sind und die Gegebenheiten kennen.

Die Regionalbeauftragten sorgen für Nachdrucke bzw. aktualisierten Neuauflagen der Regionalflyer, hierzu gehört auch das Einwerben der Gelder. Dieses geschieht mit Begleitung und Unterstützung des HKD.

Ein wesentlicher Faktor für gute Arbeit am und mit dem Pilgerweg LV sind die Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleiter.

- Mittlerweile bieten 40 Pilgerbegleitende mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen begleitete Pilgertouren an.
- In 2015 startet der vierte Ausbildungskurs.
- Eine Jahrestagung vernetzt die Pilgerbegleitenden: Standards werden festgelegt, inhaltliche Impulse gegeben, Absprachen und Austausch sind wesentlich.

Wegpflege und Ausschilderung

Gemeinsam mit den regionalen Wegewarten ist eine neue Form der Wegemarkierung gelungen. Nach dem anfänglichem Ausschildern des Weges mit Aludibondschildern und dem zwischenzeitlichen zeitaufwändigen Wegmarkierungen mit Schablonen wird der Weg inzwischen meist mit Aluminiumschildern ausgewiesen, auf die die jeweilige Wegemarkierung geklebt wird.

Neue Schilder und Standards der Ausschilderung:

- An Weggabelungen sollten die Wegmarkierungen an gut sichtbarer Stelle angebracht und nur in Ausnahmefällen mit Pfeilen versehen werden.
- Die Markierung soll für beide Richtungen Aufschluss geben und eindeutig sein. Im Abstand von 30 – 50 Metern nach einer Weggabelung sollen vergewissernde Wegmarkierungen angebracht werden.
- Nach 200 – 600 Metern soll ein Wiederholungsschild des richtigen Wegs vergewissern.

Service für Pilgernde:

Mittlerweile ist der Servicestandard erfreulich hoch und verlässlich. Evaluationen dokumentieren, dass der Weg in Niedersachsen als herausragend und als der „Beste“ benannt wird. Deutschlandweit vergleicht der Deutsche Wanderverband den Pilgerweg mit „Ausschilderung und Service von Wanderwegen“ und beschreibt den Pilgerweg in seinem Standard als hervorragend. Wir sehen jedoch von einer Zertifizierung als deutschlandweiten Premiumweg sowohl aus Kostens als auch aus Imagegründen ab.

Zum Service gehören u.a.:

- Die Homepage
- Der Pilgerwegsnavigator
- Der Wanderführer Pilgerweg Loccum-Volkenroda (2. Auflage)
- Der >Pilgerpass
- Segensband, Button, Schmuck, ...
- Ein Übernachtungsverzeichnis mit gewerblichen Unterkünften
- Ein Übernachtungsverzeichnis mit kirchlichen Unterkünften und Gruppenherbergen

Messepräsenzen:

Zur öffentlichen Wahrnehmung nutzt das Team des Pilgerweges Standpräsenzen wie z.B.

- Kirchentage
- Tage der Niedersachsen
- Regionale Großveranstaltungen am Weg und zum Thema
- Messen in Hannover (ABF, Seniors, Sportshop, ..)
- Lehrerforum
- Ausleihbares Equipment zur eigenen Ausstellungspräsenz bei gemeindlichen bzw. regionalen Anlässen

5. Aus- und Fortbildung

Das Angebot „Begleitet Pilgern“ bietet der Pilgerweg mittels Ehrenamtlicher an. Geeignete Ehrenamtliche lassen sich intensiv ausbilden und erhalten unter Segen das Zertifikat. Der Referent/ die Referentin zeichnet hierfür verantwortlich.

Exemplarische Angebote und Aufgaben sind u. a.:

- Inhaltliche Betreuung und Begleitung der ehrenamtlichen Pilgerbegleiter
- Jährliches „Anpilgern“ auf dem Pilgerweg LV zum Saisonstart. Dieses Startritual wird zugleich als Fortbildung angeboten
- Jährliche Tagung zum Saisonabschluss: Fortbildung, Auswertung, Planung, Grundsätzliches
- Ausbildung neuer Begleiter: 120 Bildungsstunden an WE und Samstagen, Abschlussarbeit, Prüfungstag, Einführung

6. Öffentlichkeitsarbeit

Das Pilgeranliegen und der Pilgerweg LV finden in der Regel ein gutes bis hervorragendes mediales Echo: Rundfunk, Journale, Tages- und Wochenzeitungen nehmen Anliegen gern auf oder kommen von sich aus auf uns zu und möchten in kurzen oder ausführlichen Formaten etwas zum Thema Pilgern oder auch konkret zum Pilgerweg Loccum-Volkenroda veröffentlichen. Die regelmäßige Aktivität hierzu beispielhaft dargestellt:

- Pressemeldungen zu Saisonbeginn, zu Veranstaltungen, zu Projekten
- Interviews zu Radiosendungen und für Zeitungen zum Thema
- Eliport (Evangelisches Literaturportal) – Rezensionen für das Themenheft „Pilgern“
- Präsenz am Pilgerstand
- Texte für Homepage, Wanderkarte, Broschüren zum PLV
- Herausgeben eines Tagungsbandes zur Akademietagung (epd Dokumentation)

7. Bildungsarbeit und theologische Reflexion

Durch das Etablieren des Pilgerweges und das Markieren des Themas Pilgern wie auch die Ausstrahlung von Kompetenz in diesem Themenfeld, folgen Aufträge wie auch Anfragen. Dieses umfasst u. a.

- Erstellen einer Arbeitshilfe für Pilgerangebote in den Gemeinden
- Vorträge in Gemeinden, Kirchenkreisen, Regionen, Netzwerktreffen
- Workshops bei Kirchentagen
- Pastoralkollegs
- Akademietagungen in Loccum – zuletzt: „Pilgern und Gesundheit“ August 2013
- Gottesdienste im Zusammenhang mit Pilgerereignissen
- Theologisches Nachdenken, Gespräche und Kontaktpflege mit Kollegen aus anderen Landeskirchen, für die z.T. Stellen neu geschaffen wurden
- Lektüre der umfangreichen Pilgerliteratur
- Besuch von Tagungen und Kongressen
- Fachexpertise Pilgern

Die Bildungsarbeit und theologische Reflexion sind neben dem Service für den Pilgerweg zu einem eigenen und für die Entwicklung der Landeskirche wichtigen Baustein geworden. Hier ist ein eigenes Referat geboren worden, das höchste gesellschaftliche Nachfragen verzeichnet. Aufgrund nicht vorhandener Stellenpotentiale und dem Einsparzenario nach Aktenstück 98 und 98a kann es nur sehr rudimentär und nicht der Nachfrage entsprechend bearbeitet werden.

8. Beratung und Projekte

Nicht alle Anfragen können bearbeitet werden. Manche werden vermittelt – auf Professionalität wird geachtet. Beispielhaft sind hier zum Erwerb eines Überblicks Anfragepotentiale und Möglichkeiten dargestellt:

- a) Sternpilgertag in Loccum, ein Großprojekt mit 450 teilnehmenden Pilgern und vielen Besuchern; das dafür entwickelte Organisationsmodell kann übernommen werden für das Sternpilgern beim 10 jähr. Jubiläum PLV 2015 in Bursfelde
- b) Anfragen zur Beratung für Bachelor- und Masterarbeiten, besonders von Tourismusstudiengängen
- c) Gemeinden bei der Einrichtung eines Pilgerangebots auf PLV oder eigenem Weg
- d) Entwicklung von Stadtpilgerwegen
- e) Beratung anderer Landeskirchen in Fragen des Pilgerweges: Einrichtung, Standards, Verlässliche Angebote, Pilgerbegleiterausbildung, Management, Ehrenamt, ...

9. Pilgern als gesellschaftliches und kirchliches Phänomen, zukünftige Aufgaben

Es ist gut, einen konkreten Weg und seine Infrastruktur genau zu kennen, die personellen, institutionellen und sachlichen Implikationen, sowie Erfahrungen mit dem laufenden Betrieb gemacht zu haben. Das Allgemeingültige lässt sich herausdestillieren für Beratung und Anregung für andere Wege.

Touristiker sagen, dass Naturerleben, Gesundheit und Kultur Megatrends im Freizeitverhalten der Deutschen sind - sogar Metatrends, also über jeden Trend erhaben.

Pilgern verbindet all diese Aspekte und beinhaltet einen weiteren touristischen Trend: Spirituelle Reisen. Touristiker sagen deshalb, Pilgern wird noch für Jahrzehnte ein wichtiges Phänomen auf dem Markt sein.

Das machen sich viele Anbieter zunutze:

Kurkliniken, Wellnesshotels, touristische Regionen und Organisationen, Städte und Gemeinden entwickeln ihre eigenen Pilgerwege und statten sie mit entsprechend durchdachten oder zusammengestoppelten, mehr oder wenig buddhistisch inspirierten Inhalten aus.

Es ist ein Markt!

Soziologen haben beobachtet, dass fast jeder vorhat, einmal zu pilgern. Damit sich Menschen aber wirklich auf den Pilgerweg machen, bedarf es eines biographischen Anlasses. Solche Anlässe entsprechen den Momenten, die wir kirchlich mit Passageriten und Seelsorge begleiten: Krisen, Trennungen, Tod, biographische Umbrüche.

Pilger finden sich oft quasi als Selbsthilfegruppen auf dem Weg zusammen und geben sich gegenseitig weiter, was ihnen zur Verfügung steht an Hilfestellungen. Die Menschen auf den Pilgerwegen sind auf der Suche und offen.

Das Thema Pilgern sollten wir als Kirche nicht esoterischen Strömungen überlassen. (z.B. im Wendland - neuheidnische Gruppe nimmt Pilgern und Wege und auch die Kirchen am Weg für sich in Anspruch)

Pilgern ist ein gesamtkirchliches Phänomen, Gemeinden und Regionen verbindend – die finden sich eher über ein gemeinsames Thema zusammen als über negative Vorgaben von oben wie Einsparungen. Es verbindet auch abgelegene Orte und bindet sie an.

So entstand auch die Idee der Neubelebung des Jakobsweges 1987 durch den Europarat.

Vielfältigkeit der Pilgerthematik – Stadt und Land, alle Generationen, auch Männer, auch jüngere, alle Bildungsniveaus, alle Gruppen, auch Behinderte und Alte, Kirchnahe und Distanzierte, Ökumene, Mission, Ehrenamtliche und Hauptamtliche.

Anfragen und zukünftige Projekte für die Referentin, die den bisherigen Dienstauftrag mit einem sehr kleinen Anteil weiterbearbeitet:

- Buchprojekt mit V&R
- Artikel für Dt. Pfarrerblatt
- Anfrage aus Göttingen Konzeption eines Stadtpilgerweges zum Reformationjubiläum
- Lüneburg Stadtpilgerweg

- Anfrage der Heideklöster nach einem verbindenden und ausgewiesenen Pilgerweg zusätzlich zum (reduzierten) Angebot des Frauenwerks
- Inselweg auf Juist, habe ich schon entwickelt, Veröffentlichung steht noch aus
- Hildesheim bei Wiedereröffnung des Stadtpilgerweges Schulung der ehrenamtlichen Begleiter
- Im Zusammenhang mit dem PLV Jubiläum in Bursfelde geplante Konferenz mit konzipieren und inhaltlich verantworten
- Gab mal Idee vom Predigerseminar, alternativ zur Klosterwoche für Vikare ein Angebot auf dem PLV
- EKD z.B. Vernetzung über Ländergrenzen hinweg – Jakobuswege, Skandinavien
- Wunsch, einen Pilgerweg als Glaubenskurs zu entwickeln
- Vorträge – auch Ghostwriter für Kollegen
- Gottesdienste

10. Pilgern als thematische Herausforderung für die Landeskirche

Wir haben einen Pilgerweg in landeskirchlicher Trägerschaft, der bundesweit bekannt und beliebt ist, der Profil hat und von Fachleuten für die Organisation, für die Impulse und das Management gelobt wird und bei dem zum Anliegen des Pilgerns um Amtshilfe, Beratung etc. gebeten wird.

Wir haben das Phänomen Pilgern,

- als Bewegung in der Kirche
- als Instrument der persönlichen Krisenbewältigung und der Suchbewegungen
- als missionarische Möglichkeit
- das gesellschaftlich anerkannt und etabliert ist
- das heute dazugehört wie der Gottesdienst, die Kirchenmusik, der Glaubenskurs, der Konfirmandenunterricht, der Kirchenraum, der Besuchsdienst, ...
- Gemeinden haben ein neues – manchmal ihr – Thema gefunden
- Ehrenamtliche – mehr als 150 – engagieren sich: genauso viel Männer wie Frauen – das haben wir kirchlich in keinem Arbeitsfeld

Hier ist ein riesiges Potential für die Landeskirche vorhanden: missionarisch und gemeindeentwickelnd: Wie kann das weiterhin gelingen und die Nutzung des Potential gesichert werden?

Klaus Stemmann

mit textlichen Beiträgen von Pn. Amelie zu Dohna und Susann Röwer